

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

236 (29.8.1912) 2. Blatt

Zu Maeterlincks 50. Geburtstag. 29. August 1912.

Von Friedrich von Oppeln-Pronikowski.

Zu den zahlreichen dichterischen Talenten Deutschlands, die uns das Jahr 1862 geschenkt hat, tritt in M. Maeterlinck ein Mann, der zwar mit einem Fuße bewußt in der deutschen Kultur steht, mit dem anderen aber in romanischen Kulturen, besonders in der französischen, Boden gefaßt hat. Diese übernationale, europäische Stellung des Dichters hat erst vor Jahresfrist in einer offiziellen europäischen Ehrung, der Verleihung des Nobelpreises, ihre symbolische Anerkennung gefunden. Und so treten zu Maeterlincks 50. Geburtstag denn Deutschland und Frankreich, England und Rußland Hand in Hand vor den Dichter, um ihm für die Gaben zu danken, die er allen „guten Europäern“ geschenkt hat. Der Abschluß eines halben Jahrhunderts ist für jedermann bedeutsam. Der Zenit des Schaffens, der Kräfte und der Erfolge pflegt dann erreicht zu sein, und mit Stolz oder Behmut blickt der Mensch auf die Summe seines Lebens zurück. Doppelt bedeutungsvoll ist dieser Tag für einen der Gottbegnadeten, der mit dem Fleiß einer Biene die Schätze seines Innern Jahr für Jahr aufgespeichert hat und mit männlicher Festigkeit seinen neugefundenen Weg weitergegangen ist, unbeirrt durch Spott und Anfeindungen, die seine ersten Schritte umgaben, und unverblendet vom Lärm des Tagesruhms, der jene feindlichen Stimmen bald überhöhte. Maeterlinck kann mit Stolz und ohne Behmut auf seine Vergangenheit zurückblicken. Das Leben hat ihm so ziemlich alles erfüllt, was ein hochstehender Mensch von ihm wünschen kann. Freilich nicht in dem Sinne, daß alle äußeren und inneren Glücksgüter ihm von selbst in den Schoß fielen, sondern er hat sie errungen und erarbeiten müssen. In seinen philosophischen Werken betont er immerfort den tiefen Zusammenhang zwischen innerem Glück und äußerem Gelingen, innerer Klarheit und äußerem Erfolg. Nur wer mit sich selbst eins ist, kann der Welt seinen Menschenwillen aufzwingen. Seine eigene Lebensführung ist das beste Exempel auf die Wichtigkeit seiner Theorie. Und das Bewußtsein ihrer vollansgewirkten Wirklichkeit muß den Dichter an seinem 50. Geburtstag mit höherer Befriedigung erfüllen, als alle noch so wohlgemeinten Glückwünsche und Ehrungen. Auch für seine Verehrer und Freunde ist dieses Sich-Dedem von Innen- und Außenwelt wohl das Beste, was Maeterlinck ihnen geben konnte. Nicht ein Drama, nicht ein Buch, sondern der ganze Mensch ist das Bedeutende.

Kaum ein Dichter der Moderne, seinen Landsmann, den großen Lyriker Verhaeren ausgenommen, zeigt eine gleich geschlossene, konsequente Entwicklung wie Maeterlinck. Er hat sich aus dem uferlosen Mystizismus und Pessimismus seiner Jugendwerte zu einer konkreten, lebensfrohen Kunst, einer höchst philosophischen Weltbejahung durchgerungen, so daß er jetzt im fünfzigsten Lebensjahre als ein Fertiger und Vollendeter dasteht. Wenn wir auch einen Ausbau seines philosophischen und künstlerischen Werkes noch zu erhoffen haben, etwas gänzlich Neues, Grundstürzendes haben wir nicht mehr von ihm zu erwarten. Deshalb kann man auch heute schon das Fazit seines Lebens ziehen und seine Entwicklung von ihren Anfängen bis zu den letzten Konsequenzen verfolgen.

Die Wurzeln seiner Kraft liegen auf niederdeutschem Boden, in dem mystischen Brabanter Weltwinkel, aus dem vor Jahrhunderten eine der größten Malerschulen der Welt hervorgegangen ist. Germanische Herkunft und Innerlichkeit kennzeichnen sein Wesen und haben ihm von jeher die Sympathie der germanischen Welt gesichert; er selbst hat sich stets als Germanen empfunden. Die Größe Shakespeares hat er immer wieder den in diesem Punkte von altersher schwerhörigen Franzosen gepredigt; in die deutschen Klassiker hat er sich schon als Schüler verfenkt; vor allem aber hat er sich mit der deutschen Romantik vertraut gemacht, die dafür programmatische „Fragmente“ des Novalis ins Französische übertragen und seine Kunst recht eigentlich an sie angeknüpft. Seiner Hinneigung zur alten deutschen Mystik und ihrem Erneuerer Schopenhauer verdankt er einen guten Teil seiner Ideen bis hinauf zu seinem neuesten Märchen-drama „Der blaue Vogel“. Aus dem deutschen Märchen nahm er bereits den Stoff seines wildgenialen Erstlingsdramas „Maleine“, bei dem überdies Shakespeare Vate gestanden hat, und das ihm den Namen eines „belgischen Shakespeares“ eintragen sollte.

Andererseits brachten ihn die sozialen und politischen Verhältnisse seiner belgischen Heimat ebenso dem romanischen, speziell dem französischen Kulturkreise nahe, dessen Sprache er schreibt und dessen gewaltiger Schallboden Paris ihm frühzeitig eine Beachtung sicherte, die er als holländischer oder flämischer Schriftsteller nie gefunden hätte. Deutsche Seele und französische Geistesbildung, diese Synthese, die ein Nietzsche als das wünschbarste Ziel hinstellte, ist ihm von einer gütigen Fee auf den Lebensweg mitgegeben worden und hat in ihm ihren glänzendsten Ausdruck und ihre vollste Durchdringung gefunden.

In einer Zeit der Gärung und Unzufriedenheit steht Maeterlinck heute als eine in sich ausgeglichene, glückliche Natur da, glücklich nicht nur durch die äußeren Lebensumstände: sorgenlose Unabhängigkeit, frühen Ruhm und ein glückliches Heim, sondern auch innerlich beglückt durch einen festen und sicheren Willen, der ihm sein Tun und Lassen vorzeichnet, durch ein ruhiges Streben und entschlossene Daseinsbejahung, als einer, der nur aus der Ferne wirkt und sich allem entzieht, was seine Kreise stören kann, der aber just dadurch zu einem Trost und Leitstern für viele geworden ist, zu einem neuen Emerson, der seelisch Bestimmte wieder mit dem Leben ausöhnt. Und daß er just aus den Irrungen und Wirrungen der Gegenwart zu dieser wahrhaft antiken Ruhe und Abgeschlossenheit sich durchrang, erhöht den Wert dieser großen Individualität. Denn nicht als ein Kämpfer gegen seine Zeit, in der Pose des Eiferers oder Weltenrichters der sich, wie Nietzsche oder Schopenhauer, von der Gegenwart ausschloß und sich eigenwillig eine künstliche Kultur zimmerte, sondern als Kind seiner Zeit, an der er mit tausend jähren Wurzeln hängt, hat er sich diese Zeitlosigkeit errungen. Später wird er einmal als der Ausdruck seiner in sich selbst überwindenen Epoche dastehen, und als solcher ist er wohl auch mit der europäischen Ehrung des Nobelpreises bedacht worden.

Drei Dinge haben zu seiner Lebensgestaltung am mächtigsten beigetragen: der Sport, die Natur und der Einfluß einer Frau.

Als kräftiger und gesunder Mann war er von jung auf ein eifriger Sportsmann, der sich im Degen- und Faustkampf übte, Rudern und Wandern liebte und dem Jäger der Zeit folgend, vom Zweirad zum Auto übergegangen ist. Aber all diese sportlichen Leistungen hat er fesselnde Aufsätze geschrieben, in denen er tiefinnig das Kleine mit dem Großen, die Probleme der Welt mit der Ausübung eines nerbensählenden Sports verknüpfte. Der Sport ist stets ein heilsames Regulativ für sein intensives geistiges Leben gewesen und hat ihn von den Extravaganzen mancher übermoderner Poeten, denen er nur in seinen Anfängen gefrönt hat, gründlich kuriert.

Das zweite ist seine echt germanische Naturliebe, die ihn bald zu mystischer Versenkung in die Rätsel des Alls, bald zu strenger, verstandesmäßiger Naturbeobachtung geführt hat. Wie er selbst sagt, wäre er Naturforscher geworden, hätte ihn nicht der Wille seiner Eltern, gegen den er nicht weltfremdlich aufgebäumt ist, in die juristische Laufbahn gedrängt. Übrigens hat er seinen unerfüllten Lebensplan noch reichlich nachholen können; er hat in fünfzehnjähriger Forscherarbeit seine Beobachtungen über das Leben der Bienen gesammelt und das Fazit daraus in einem Buche gezogen, dessen wissenschaftlicher Wert durch die Preisfrönung der französischen Akademie eine offizielle Bestätigung erfahren hat. Studien über die Pflanzen („Die Intelligenz der Blumen“ u. a. m.) schloßen sich hier an. Hier wie dort strebte der Dichter eine mystische Vertiefung unseres Naturerkennens auf Grund exakter Forschungen an, die gleiche Tendenz, wie sie der Philosoph des Unbewußten, E. v. Hartmann, mit dem er sich in vielem berührt, verfolgt hat, indem er „spekulative Resultate auf induktiver Grundlage“ gab — das genaue Gegenteil der alten, verurteilten Naturphilosophie Schellings und Olfens, die von vorgefaßten Abstraktionen ausging, um die Einzelerleuchtung in ihr Schema zu zwingen.

Als dritter, bedeutender Einfluß auf den Dichter tritt seine Bekanntschaft mit einer hochstehenden Frau hinzu, der Sängerin und Schauspielerin Georgette Leblanc, die er 1896 kennen lernte und die ihm fortan eine kluge und treue Lebensgefährtin sein sollte. Es war zu einer Zeit, da er selbst einen Ausweg aus der mystischen Versunkenheit seiner ersten Epoche suchte. Schon der „Schatz der Armen“, der philosophische Schlüsselstein dieser Epoche, ist ihr gewidmet, und bereits hier steigt das Gestirn der Weisheit, das den Einfluß des finsternen Schicksalsgestirns niederhält, am Begriffshimmel des Dichterphilosophen auf. In dem folgenden Buch „Weisheit und Schicksal“ (1898) ist der Umschwung zu einer neuen, lebensfreudigen Weltanschauung innerlich vollzogen. Auch dieses Buch trägt eine Widmung an Georgette Leblanc in den bedeutenden Worten: „Ihnen widme ich dieses Buch, denn es ist sozusagen Ihr Werk... Es genügt mir, Ihren Worten zu lauschen und Ihnen mit aufmerksamem Blick durchs Leben zu folgen; denn so verfolgte ich die Bewegungen, Gebärden und Gewohnheiten der Weisheit selbst.“

Fortan steht dieser Frauentypus im Mittelpunkt seiner Dramen. Schon in „Aglavaine und Selysette“ (1896) sehen wir ihn auftreten. Dies Seelendrama voll tiefer Symbolik verkörpert den Kampf zwischen einer scheidenden, nordisch-mystischen, instinktmäßigen Weltanschauung und einer kommenden, südländischen, weisheitsvollen Weltanschauung, die sich das Herz des Dichters streitig machen, wie sich Aglavaine und Selysette die Liebe des Meleanders streitig machen, die eine mit ihrer naiven Zärtlichkeit, die andere mit ihrer hebeitsvollen Weisheit. Dieser Kampf aber führt notwendig zu einer tragischen Lösung, und der Tod, den der Dichter hier, nach eigenem

Geständnis, entthronen wollte, bleibt zum letztenmal Sieger.

Erst der Heroine Monna Vanna gelingt es, den Tod zu entthronen. Sie bietet dem ungewissen Schicksal in Behauptung des eigenen Ich kühn die Stirn. Den völligen Sieg über das Schicksal aber — auch dem äußeren — erringt erst ihre Geisteschwester Jozzelle und der alte Zauberer Merlin; — in dem Drama „Jozzelle“ sind Gemüt und Welt, nach dem tiefen Worte des Novalis, zusammenfallend Begriffe geworden. Zu dem inneren Glück des Gerechten, das der Dichter in „Weisheit und Schicksal“ ergründet und das er an der Figur des alten Silanus (in „Maria Magdalena“) veranschaulicht hat, tritt hier das äußere Glück des Starken, Klugen und seiner Seele Bewußten. Das ist des Schicksalsdramatikers letzter Schluß und zugleich die Nutzenwendung seiner letzten philosophischen Werke.

Wie Maeterlinck selbst eine geradlinige Entwicklung von Lebensfurcht zu höchster Weltbejahung durchgemacht hat, so glaubt er auch an den Fortschritt und die Entwicklung des Weltganzen aus einem Chaos zum Kosmos. Er verfolgt dies Entwicklungsgezet als Naturforscher an einem außer menschlichen Gemeinwesen, dem Bienenstaat, und erkennt dessen allmähliches Werden aus dem anarchischen Urzustande der wilden Urbiene (Prosopis) bis zu dem strengeregelten geflügelten Staatswesen unserer Hausbiene. In einer seiner letzten philosophischen Schriften, der „Intelligenz der Blumen“, hat er diese große Linie der Entwicklung auch in einer niedrigeren Sphäre aufgedeckt. Gerade die Pflanzen, sagte er, die wir für so resigniert und fatalistisch halten, „geben uns ein wunderbares Beispiel von Unbotmäßigkeit, Mut und Beharrlichkeit gegen das feindliche Schicksal“. Und ist es ihm eine Veruhigung, daß der Weltgeist in diesen niederen Lebewesen die gleichen Methoden und Ziele verfolgt, wie in unserem Menschengeste, wenn er uns auch in der Kenntnis seiner Hilfsmittel unendlich überlegen ist. Er erkennt die geistige Einheit der Welt, die ihn zur freudigen Hingabe des Individuums an den Weltprozeß, zu einem Goetheschen Pantheismus bestimmt.

Veruhigung, das ist das letzte Wort von Maeterlincks Lebensphilosophie: Veruhigung, daß sein Verstand, seine naturwissenschaftliche Weltbetrachtung, den Intuitionen seines Dichterherzens recht gegeben hat, daß sein Geist und Wille im Einklang miteinander und mit dem Weltganzen stehen. Und in seinem letzten philosophischen Aufsatz „Vom Tode“ nimmt er auch den Tod, der ihm einst so unheimlich aus allem Leben entgegenschauerte, als ewiges Verbegehret mit stiller Gefäßtheit hin.

Die bloß ästhetischen Maßstäbe, die für seine frühesten Produktionen vielfach bestimmend waren, hat er auf dem Wege dieser stolzen Entwicklung weit hinter sich gelassen, und wenn die künftigen Kritiker noch jezt, bei jeder neuen Hervorbringung von ihm, diese Maßstäbe als entscheidend betrachten, so haben sie, wie Johannes Schlaf jezt sagt, „diese Individualität nur halb, ich möchte sagen, unvollständig und unter ihrer wahren Bedeutung geschätzt. Die Hauptfache ist ihr neues befreites und harmonisches Menschengemüt.“

Über Einbürgerungsversuche fremdländischer Tiere

In unserer deutschen Heimat handelt ein kleiner Aufsat, der kürzlich in verschiedenen deutschen Zeitungen stand. Ich möchte vor derartigen Versuchen, wie sie hier angeregt werden, ernstlich warnen. In den meisten Fällen werden die Unternehmungen, die unsere heimatische Tierwelt bereichern wollen, bitter enttäuscht werden. Die exotischen Tiere, an andere Nahrung und Klimaverhältnisse gewöhnt, gehen fast immer nach kurzer Zeit ein; oder sie verschwinden, verlieren sich, ohne daß man so recht die Ursachen angeben kann, und eine ganze Menge Geld, Arbeit und Mühe ist mit ihnen dahin. Was fremdländische Vögel betrifft, so können wir eigentlich nur eine wirklich gelungene Einbürgerung anführen; das ist die des Fasans, den schon Karl der Große auf seinen Landgütern gepflegt haben soll und der sich im Laufe der Zeit unter dem Schutze der Jagdgesetze sein Bürgerrecht fast in ganz Deutschland vollkommen erworben hat. Auch sonst war man in Jägerkreisen wiederholt bemüht, die Arten des Wildgeflügels zu vermehren; aber die Erfolge sind gering geblieben. Die Einbürgerung des südeuropäischen Kollibris z. B. ist nur im Hannoverischen einigermaßen gelungen, auch verpflanzte man sich dort, ebenso in der Eifel, von der Einführung des schottischen Mooruhns einen gewissen Erfolg; dagegen hat sich die des amerikanischen Wildputers auf Rügen, in Mecklenburg, Ostpreußen, im Werregebiet, im Altenburgischen u. a. O. wenig bewährt — man hört kaum noch etwas davon; in Österreich und Ungarn allerdings hat man bessere Erfahrungen gemacht. Gegen derartige Akklimatisationsversuche mit jagdbarem Wild, das ja stets unter genauer Kontrolle steht, wende ich mich nun ebensovienig, wie etwa gegen die Einführung der Straußenzucht in der Lüneburger Heide, wovon öfters geredet wird, vorausgesetzt, daß es sich dabei nicht um irgendein Naturschutzgebiet handelt. Aber unsere freilebende Kleinvogelwelt durch Akklimatisierung fremder Arten bereichern zu wollen, das halte ich für kein erstrebenswertes Ziel. Erstens fehlt uns die Erfahrung darüber, ob durch die Fremdlinge nicht etwa nützliche heimische Arten verdrängt werden; zweitens bürgt uns niemand dafür, daß die Exoten nicht zu einer wahren Plage für Land- und Forstwirtschaft, für Garten- und Obstbau werden, drittens aber, und das ist mir die Hauptfache, bringen die Ausländer, so nett sie auch sein mögen, selbstverständlich einen ganz fremden Zug in unsere heimische Vogelwelt, einen Miß-

Nang, eine Disharmonie. Jedes Tier pökt eben nur zu der Gegend, wo es von jeher seine Heimat hat, nicht aber zu jedem beliebigen Landschaftsbild. Affen und Kakadus gehören ebensowenig in den deutschen Wald, wie ägyptische Sonnenägel auf unsere Friedhöfe oder Wellensittiche in unsere Obhgärten. Macht es jemand Freude, seinen Park mit dieser oder jener ausländischen Vogelart zu bevölkern, so ist das natürlich seine eigene Sache, solange die Vögel nicht auf fremdes Gebiet übergehen. Ich habe auf einem Gut nahe bei Görlitz hundert und mehr *Carolinenvögel* gesehen, die im Park ihre zahlreichen Reister hatten und selbst bei strenger Winterkälte von den Wipfeln der hohen Bäume herab ihren Kunstgesang hören ließen. Es wird kaum einmal ein Vogel entwischt sein, weil der Park von stundenweit sich dehrenden Feldern umgeben war. Ganz eigenartig wirkte hier in freier Natur die Erscheinung unserer singenden Stubengewässer; aber ein paar Zaunkönige mit ihrem rollenden Schlag und ihrer Jubelfanfane wären mir doch lieber gewesen. In der sächsischen Lausitz hat Herr v. P r o s c h seinerzeit eine ganze Anzahl fremdländischer Vögel gehalten, die frei ein- und ausflogen; außer Kanarienvögeln besonders domestizierte Laubtauben, ostindische Ferkelstausen, afrikanische Sand-Amadinen, amerikanische Kardinals und Hüttensänger, endlich auch Blumen- und Mönchsittiche, die gleichfalls aus der Neuen Welt stammen. Zu einer wirklichen Einbürgerung ist freilich nicht gekommen, obgleich all die genannten sich gut an das ungewohnte Klima gewöhnt hatten. Vielleicht wäre eine solche mit den schönen *Mönchsittichen* auch gelungen, wenn nicht die Behörde ein Verbot eingelegt hätte. Die Papageien unternehmen nämlich weitenweite Ausflüge in geschlossenen Trupps und richten an den Blott- und Blütenknospen der Obstbäume sehr großen Schaden an, so daß die preussischen Nachbarn, denen derartige Vespere regelmäßig abgestattet wurden, über die „sächsischen Papageien“ weidlich schimpften und Einspruch erhoben. *Wellensittiche*, in Massen freifliegend, würden ebenfalls für Felder und Obhgärten eine wahre Landplage sein. Es dürfen eben solche Versuche nur hier und da im Kleinen und nur solange unternommen werden, als man noch, wenn ich so

sagen soll, Herr der Lage ist. Unsere Heimat aber durch das Herbeiführen der buntgekleideten Hilfstruppen aus fremden Ländern ein neues Vogelleben verleihen, uns gewissermaßen mit tropischen Genüssen umgeben zu wollen, das ist eine widersinnige und auch gefährliche Idee. Ich halte es nicht für wünschenswert, daß auf unsern Friedhöfen neben uns auch ägyptische Sonnenägel ihre fremde Stimme erheben, und wenn irgendwelche bunte Zwergsittiche dort herumklettern, würde ich auch nicht gerade geschmackvoll finden. An internationalen Bestrebungen ist unsere Zeit reich genug, wir brauchen solche Weltbürgerum nicht auch noch in der Vogelwelt zu fördern. Es sind ganz andere Aufgaben, die dem Vogelfreund erwachsen. Erhaltung und Vermehrung unserer heimischen Vogelwelt, das muß die Lösung sein! Wie man dieser Aufgabe gerecht wird, habe ich schon oft und oft auseinandergesetzt. Handelt es sich aber um den Wunsch, einen Vogel, der aus einer Gegend verschwinden ist, wieder anzusiedeln, so ist das eine ganz andere Sache, als die Akklimatisationsversuche mit Exoten, die glücklicherweise fast immer nur Versuche bleiben. Wenn man beispielsweise bestrebt ist, in unserm Großen Garten die Nachtigall wieder dauernd heimisch zu machen, so wird das jeder Naturfreund mit großer Freude und Dankbarkeit begrüßen und gern auf alle tropische Farbenpracht und alles fremdländische Gezwitscher verzichten.

(Aus der Dürer-Bundes-Korrespondenz.)

*** Schattenschnitt.**

Der Kunstwart hat sich seit einem Jahr tatkräftig einer Wiederbelebung der Schattenschnitt angezogen, um die vielen wirklich künstlerischen Sachen bekannt zu machen, die von süßlichem Modestram in den Hintergrund gedrückt werden. Seine neuesten Unternehmungen für diesen Zweck stellen die *Bilder-Postkarten* dar. Zunächst bringt er sechs Folgen von Schattenschnitt-Karten, zwei nach *Fröhlich* und vier nach *Konewla* — also das Beste von älteren Sachen —, um ja

vor allem einmal eine Grundlage für den Weiterbau zu legen. Die *Fröhlich'schen* Bildchen, insbesondere die Scherenscheren aus dem „*Piliput*“, sind ganz vortrefflich; hier hat der Kunstwart auch Erstbrüche nach den Originalschnitten seiner Sammlung mit untergebracht. Und wie neu mußt *Konewla* an: aus „*Palstaff* u. seine Gefellen“, aus dem „*Sommernachtsstraum*“, aus den Kinderbüchern, aus *Wilderbögen* usw. sind die schönsten Sachen gesammelt, durch vorsichtige Netze der alten Drude ergänzt und größtenteils aus den Ornamenten gelöst, in denen vom Zeitlichen Konewlas doch wohl am meisten hängen geblieben war. Da ist nichts schematisch hergestelltes. Überall auf diesen Karten erkennt man das künstlerisch gestaltete Auge, auch in der Anordnung der Figuren: jezt oben, hier unten, dort in der Mitte, nun auf einem Tonunterdruck von verschiedenen Farben, der einmal ganz, einmal durchbrochen übers Feld läuft — wie bei allen Arbeiten des Kunstwarts ist nichts mechanisiert, alles individualisiert. Von den *Fröhlich'schen* Karten ist hier die Künstlerhandschrift vom erstenmal ohne Vermittlung des Holzschneiders, also durchaus „*Palstaff*“, wiebergegeben. Dabei kosten diese Postkarten nur 1.20 M. für die Folge von 12 Stück.

Der Kunstwart veröffentlicht ferner drei kleine Folgen eines modernen Bildhauers und Radierers, der Schattenschnitt aus dem Künstlerleben geschnitten hat. Der Schöpfer dieser humoresken Schilferungen ist *Wilhelm Neppold*, die Titel der Karten sind: *Malschilers* Anfang mit 14 Schattenschnitten, die *Malschule* mit 13 und *Professor und Modell* mit 14 Schattenschnitten. In den Mätlern wird das Kunstakademietreiben so lustig bespöttelt, daß sie schon deshalb zahlreicher Freundschaften sicher sind. Neppold geht freilich nicht aufs Sittliche, er geht nicht aufs Schöne; er geht aufs Charakteristische! Seine Schattenschnitt ist vielleicht ein wenig trockener als man bisher gewohnt ist, nämlich an den Stoff gebunden, aber im Erfassen des Wesentlichen bewundernswert.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Bretten. §. 9 Güterrechtsregister-Eintrag Band I Seite 317: <i>Perzer, Ernst, Werkstättenarbeiter in Bretten, und Wilhelmine geb. Nagmann, Vertrag vom 16. August 1912. Gütertrennung des BGB. und zwar mit Wirkung vom Tag des Eheschlusses an.</i> Bretten, 17. Aug. 1912. Großh. Amtsgericht.	Durlach. §. 48 Güterrechtsregister-Eintrag: <i>Karber, Ludwig, Christoph, Schlosser in Königsbach, und Anna Maria geb. Fränkle, Verträge vom 14. August 1912. Gütertrennung.</i> Großh. Amtsgericht Durlach.	Eberbach. §. 79 In das Güterrechtsregister wurde eingetragen: <i>Bisler, Karl, Schreiner in Eberbach, und Ernestine geborene Sigmann, Verträge vom 21. Aug. 1912. Gütertrennung.</i> Eberbach, 23. Aug. 1912. Großh. Amtsgericht.	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal, Verträge vom 31. Juli 1912. Gütertrennung.</i> Band V O. 3. 16: <i>Wahlschütz, Gustav, Postkutschfabrikant in Freiburg, und Maria Theresia geborene Fehle, Verträge vom 13. August 1912. Erungenschaftsgemeinschaft.</i> Das in Artikel II des Ver-	Freiburg. §. 64 Güterrechtsregister-Eintrag: Band V O. 3. 15: <i>Maier, Karl, Sattlermeister in St. Peter, und Emilie geborene Schmal,</i>
---	--	--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---